

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf., Anzeigen unter vier Zeilen mit 2½ Rgr. berechnet.

N^o 38.

Sonnabend, den 11. Mai.

1861.

Deutschland.

Ein erzählter Umstand ist's für einen Menschen, der dem Geschlechte nach unbedingt zu den Männern gerechnet werden muß und noch dazu vermöge seiner hohen Stellung einen bedeutenderen militärischen Rang einnimmt, wenn ihm eines der ersten Erfordernisse des Mannes, der Muth, abgeht. Dieser Mangel bringt jetzt, wie die Zeitungen sagen, den Prinzen Napoleon, Vetter des Kaisers, in eine verzwickte Lage. Da hat ihm der Herzog von Numale in der jüngst von uns erwähnten Flugchrift: „Briefe über die Geschichte Frankreichs“ solche Anzüglichkeiten gesagt, daß nach den unter so hochgestellten Personen herrschenden Begriffen von Ehre ihm nichts übrig bleibt, als den Sohn des ehemaligen Königs Louis Philipp zu einem Zweikampfe, zu einem Duell herauszufodern. Fünf zu Rathe gezogene Generale haben diesen Ausspruch gethan, und Marschall Randon, der Kriegsminister, hat dem Kaiser vorgestellt, Prinz Napoleon müsse sich schlagen, sonst müsse er, der Kriegsminister, den Kaiser bitten, jenem kein Commando mehr zu übertragen, weil die Officiere sich weigern würden, unter ihm zu dienen. Das ist nun ein erböser Handel für den Prinzen Napoleon, der, wie die Zeitungen sticheln, keinesweges zu den Helden der Tafelrunde gehören soll. Zwar wäre er in der Krim gewesen und habe sich Sebastopol angesehen, sei dann aber schleunigst nach Paris verduftet. Schon damals sollen ihn die französischen Krieger, denen ihr ärgster Feind Muth nicht abprechen wird, crainte de plomb, d. h. Furcht vor dem Blei, Bleiangst, genannt haben, woraus vielleicht abgekürzt sein Spitzname „Prinz Plou-Plou“ geworden ist. Ebenso hätte er im italienischen Kriege vor 2 Jahren ein Commando über ein Armeecorps gehabt, aber sein Vech es gewollt, daß er während der Schlachten bei Magenta und Solferino das Kriegsmaterial des kleinen Herzogthums Parma hätte inventiren müssen. Was soll nun der Unglücksprinz thun? Schießt oder haut oder schießt er sich mit dem Herzog von Numale, so riskirt er, zumal Numale ein famoser Wistolenschütze sein soll, sein Leben, riskirt, ein Loth Blei oder einige Zoll kaltes Eisen verdauen zu sollen; stellt vielleicht die Fortdauer der napoleonischen Dynastie in Frage; fordert er seinen Beleidiger nicht, so bringt er sich um Ehre und Reputation. Schlimme Wahl!

Sechszehnter Jahrgang.

Hat aber auch ein Mann Ueberfluß an Muth, und es geht ihm in seiner Stellung die Weisheit, die ruhige, besonnene, allseitige Ueberlegung und Erwägung der Umstände ab, so thut er sich und Andern Schaden. So in diesen Tagen Meister Garibaldi. Was für einen Heidenlärm verführte dieser kürzlich auf dem italienischen Landtage! Da sollte Alles, was in Italien Waffen tragen könnte, bewaffnet, Oesterreich so schnell als möglich in Venetien, Istrien und Dalmatien angefallen, selbst das französische Corps, das Rom besetzt hält, wenn es nicht gutwillig abjüge, mit Gewalt aus Italien geworfen werden! Langsam! Weil der Mann das an allen Enden und Ecken gründlich unterwühlte, von bestochenen Beamten und Generalen verrathene und verkaufte Königreich beider Sicilien in 4 Monaten mit Freischaaren umgestürzt hat, meint er wohl, mit seinen Nothwendigen die Welt erobern zu können? Was wäre denn am Vulturnofluß geworden, wenn Cialdini nicht rechtzeitig mit Massen piemontesischer, regulärer Krieger eingetroffen wäre, um Garibaldi und seine Freischärler aus der Patsche zu ziehen? Capua, Gaëta, Ancona &c. sind auch nicht von Freischärlern genommen worden. Macht es auch dem Herzen des kühnen Freischaarenführers Ehre, daß er sich auf demselben Landtage seiner Freischärler annahm, die Cavour hin und wieder wohl zu wenig berücksichtigt, wohl gar Noth hatte leiden lassen, so war doch der Name „Südararmee“, den er seinen Haufen beilegte, gewiß zu stolz, so war seine Forderung, die von ihm in der Eile und Noth zu Officieren gestempelten Freischärler ohne Weiteres mit ihrem Range in die reguläre Armee aufgenommen zu wissen, ohne Zweifel zu ausschweifend, als daß es der Armee und Italien Nutzen gebracht hätte, sie zu gewähren. Mit Mühe und Noth gelang es, den Hühnerkopf zu begütigen und ihm begreiflich zu machen, daß nicht alle seine Freischärler Helden oder doch wenigstens brauchbare Krieger gewesen, daß Italien mit der halben Welt anzubinden nicht im Stande und noch lange nicht einmal in der Verfassung sei, mit Oesterreich anzubinden, am allerwenigsten mit Freischaaren allein und ohne Hilfe Frankreichs. Muth ist wohl gut, aber es muß ihn Weisheit leiten.

Sachsen.

Die erste Kammer nahm am 8. Mai, wie schon in der zweiten Kammer geschehen, den Gesetzentwurf wegen Verbindlichkeit zu Anwendung gekempelter Alcoholumeter an und bewilligte, gleichfalls in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der zweiten Kammer, die für Herstellung einer Schießbahn für gezogene Geschütze postulirten 30,000 Thlr. Sodann wurde in die vierte Deputation als Ersatzmitglied Professor Hänel gewählt. Auf der Registrande befand sich ein k. Decret, wodurch ein Gesetzentwurf über Erläuterung einiger Paragraphen des Militärstrafgesetzbuchs den Ständen vorgelegt wird.

In der zweiten Kammer stand am 7. Mai auf der Tagesordnung die Berathung des Berichts der zweiten Deputation (Referent Abg. Dr. Hertel) über Abtheilung G des Ausgabebudgets, das Departement des Cultus betr. Das Gesamterforderniß ist für jedes Jahr dieser Finanzperiode einschließlich verschiedener außerordentlicher Postulate auf 396,833 Thlr. (103,842 Thlr. mehr als in der vorigen) gestellt. Der Mehraufwand wird hauptsächlich für höhere und niedere Unterrichtsanstalten und Bildungsmittel verlangt und die Deputation befürwortet fast allenthalben ungefürzte Bewilligung. Ein vom Abg. Günther gestellter Antrag auf Erwägung der Wiedereinführung des Johanni-tags als vollständigen kirchlichen Feiertags ward mit 45 Stimmen abgelehnt. — Am 8. Mai hat die Kammer die Specialberathung des Ausgabebudgets für das Departement des Cultus begonnen und die Positionen 62 bis 66a desselben in der postulirten Höhe bewilligt.

Die von Amerikanern in Annaberg angelegte Crinollinenfabrik macht gute Geschäfte und giebt vielen Leuten Arbeit und Brod. So sind die sonst nicht-nützigen Reifröcke doch zu etwas gut! In Buchholz bei Annaberg wird neuerlich eine Bleistiftfabrik etablirt. Die dortigen billigen Arbeitslöhne locken die Unternehmer. Nun, dem armen Obergebirge sind solche neue Erwerbszweige vom Herzen zu gönnen. — Im „Dr. Journ.“ läßt sich eine Stimme gegen Herabsetzung des Frachtsatzes für Kohlen auf den Eisenbahnen auf 1 Pf. für Centner und Meile hören und meint, wenn auf Kosten der Staaten und Eisenbahnen die Frachtsätze für Kohlen auf diese Kleinigkeit herabgesetzt werden sollten, so würden nur die Kohlenwerksbesitzer und Actien-Unternehmen, nicht das consumirende Publicum den Nutzen davon haben; denn der Begehr nach Kohlen würde dann größer werden und sofort ein Aufschlag im Preise der Kohlen eintreten. Läßt sich auch hören!

In Hof bei Oschatz ist dieser Tage ein schauderhaftes Verbrechen verübt worden. Der Gartennahungsbesitzer Hans daselbst hat nämlich einem seiner Frau zur Ziehe übergebenen und von dieser, wider seinen Willen, angenommenen unehelichen Knaben (circa 1½ Jahr) durch Einflößen von Vitriol in den Mund getödtet. Der Mörder ist natürlich verhaftet worden.

Die am Sonnabend in dem Sandsteinbruche zu Kleincotta verschütteten drei Steinbrecher (siehe vorige Nummer) sind endlich am Sonntage Nachmittag gräßlich zerquetscht todt aufgefunden worden.

Vom 19. d. M. an werden auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn Tagesbillets zu ermäßigten Preisen eingeführt.

Preußen.

Aus Berlin schreibt man: Das Betragen der dänischen Regierung ist der Art, daß der Bund eine Execution in Holstein nicht wird umgehen oder auch nur aufschieben können. Man muß der Bundes-Execution noch im Laufe des Sommers entgegensehen. Damit rückt die Frage nach den Contingenten, aus denen die Executions-Truppen bestehen sollen, in den Vordergrund. Die Frage nach der Bethheiligung preussischer Truppen darf man der Entscheidung unserer Regierung vertrauensvoll überlassen. Sie soll sich bereits damit beschäftigt haben, und wie man hört, wird Preußen zwar nicht, was die Mittelstaaten am liebsten sehen möchten, die Execution allein übernehmen, doch werden preussische Truppen bei der Execution verhältnißmäßig vertreten sein. Damit ist keineswegs gesagt, daß diejenige sehr kleine Cotterie, welche in der Execution nur ein Mittel sieht, um zum Kriege zu gelangen, und die unmittelbar vor Eröffnung des Landtages einen solchen wüsten Lärm machte, daß der preussische Landtag sich veranlaßt sah, dieser sehr unzeitigen Kriegslust einen starken Dämpfer aufzusetzen, jetzt obgestiegen habe. Das wird schon hinlänglich dadurch widerlegt, daß, während in Dänemark eine Fregatte und ein Linienchiff nach dem anderen seetüchtig gemacht wird, auf den preussischen Werften kein Theertessel siedet und Alles still und friedlich zugeht, auch für die Marine in diesem Jahre irgend etwas Kambastes nicht gefordert wird. Die preussische Regierung hofft, einen Seekrieg offenbar noch mehrere Jahre vermeiden zu können, da sie für die Landarmee so ungeheure Summen in Anspruch nimmt, daß für rasche Herstellung einer Flotte, auf die Ihr Blatt seit zwölf Jahren vergeblich gedrungen hat, schlechterdings nichts Erhebliches übrig bleiben kann, und es selbst mit der deutschen Küstenvertheidigung überall, wenn auch bei uns in Preußen weniger, als anderswo, auf das Kläglichste hapert. (R. 3.)

Oesterreich.

Die Steuereintreibung in Ungarn mittelst militärischer Execution hat nun auch im Pesther Comitete begonnen. — Graf Ladislaus Teleki hat sich in der Nacht vom 7. Mai erschossen. — Die Witwe des früheren Finanzministers v. Bruck hat von dem jetzigen Finanzminister ein Schreiben erhalten, in welchem derselbe die Integrität des Charactere und die Reinheit der Amtsführung des Hrn. v. Bruck bezeugt.

Italien.

Die Deputirtenkammer in Turin hat am 6. Mai einen Gesetzentwurf berathen und genehmigt, welcher eine Aushebung von 36,000 Mann in den neapolitanischen Provinzen anordnet.

Die Banden der Basilicata werden scharf verfolgt; die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Aufständischen werden meistens erschossen. — Der Erzbischof von St. Andrea und drei bedeutende Gutbesitzer sind verhaftet worden. Die Aufständischen von Carbonara mehleten ein piemontesisches Detachement nieder; eine Truppencolonne, verstärkt durch Rationalgardisten,

gab: sobald diese Drtschaft dem Schwerte und den
Flammen preis.

R u ß l a n d.

Der „Pos. 3.“ wird aus dem Königreich Polen,
3. Mai, geschrieben: Wie sich aus den Verhören meh-
rerer Verhafteten ergibt, hatte man die Massen mit
der Aussicht auf die Ankunft Garibaldi's zu verlocken
gesucht und dessen Eintreffen mit 18,000 Mann für
Anfang Mai angefangt. Uebrigens fangen die dortigen
Bauern nunmehr an einzusehen, welches Spiel ihre
Edelleute mit ihnen zu treiben begonnen haben. In
Schaul, einem Städtchen in Litthauen, wurden eines
Sonntags beim Ausgange aus der Kirche mehreren
polnischen Edelheuten durch ihre eigenen Bauern die
Trauerzeichen, noch ehe das Verbot der Regierung da-
gegen erlassen war, abgerissen.

A m e r i k a.

Nach der vom Süden her bedrohten Bundeshaupt-
stadt Washington strömen zur Verteidigung zahl-
reiche Schaaeren von Bewaffneten. Um die Haupt-
gebäude der Stadt hat die Regierung Befestigungen
aufwerfen lassen. Baltimore ist in den Händen des
Pöbels, der daselbst eine förmliche Schreckensherrschaft
üben soll. Das Volk von Maryland hat 11 Kriegss-
schiffe vernichtet und die Telegraphendrähte zerschnitten.
Der Gemeinderath von New-York hat eine Million
Dollars für Freiwilligen-Corps bewilligt.

Auf der Hamburger Börse war das Gerücht ver-
breitet, Washington sei von den Truppen der ame-
rikanischen Südstaaten genommen worden. Das Ge-
rücht ist noch durchaus unverbürgt, aber ein Beweis,
daß man den Fall Washingtons für nahe bevorstehend
hält. Die Bundes-Hauptstadt liegt in dem von den
Sclavereistaaten Maryland und Virginien der Union
1790 geschenkten kleinen Bundesdistrict Columbien,
an der Mündung des Potomak. Virginien hat aber
bereits den Bund der Südstaaten anerkannt und in
Baltimore, der Hauptstadt Baltimore's, verweigerte
das Volk unlängst schon den Truppen der Nordstaa-
ten, die zum Schutze Washingtons herbeikamen, den
Durchzug, so daß die weiteren Truppenzüge nach Was-
hington ihren Weg zur See nehmen mußten. Was-
hington liegt also mitten inne zwischen Gebieten, deren
Bevölkerung theils offenbar auf Seite des südlichen
Bundes steht, theils ihm keinen Widerstand leisten
würde.

V e r m i s c h t e s.

— Der Bäckermeister R. in dem Städtchen X, ein
sehr stattlicher und wohlhabender Mann, lebte mit
dem Bürgermeister in einer fortwährenden Mißgunst.
Als daher dem Letzteren eines Tages ein Magistrats-
schreiben an den Ersteren zur Unterschrift vorgelegt
wurde, welches „An Herrn Bäckermeister R.“ adres-
sirt war, — ein Prädicat, das allerdings von Rechts-
wegen den Handwerksmeistern nicht zukam — machte
der Bürgermeister seiner Mißgunst Lust und einen
dicken Strich durch das Wort „Herr“. Was er ge-
wollt, das erreichte er in volstem Maße. Jener war
beim Anblick der Adresse Feuer und Flamme, und in
seinem gekränktem Ehrgefühl schritt er auf's Rath-

haus, um die Herren zur Rede darüber zu stellen, wer
ihm den Schimpf angethan? Sie könnten das „Herr“
weglassen; aber erst hinschreiben und dann austret-
chen — so ließe er sich nicht behandeln! Der Bürger-
meister, in ruhiger Würde, bekannte sich dagegen zu
dem Ausstrich und sagte: das sei ganz egal, — „wenn
ein Wort ausgestrichen ist, so ist es so gut, als ob es
gar nicht da steht.“ Der Bäckermeister ging nach Hause,
setzte sich hin und schrieb die Antwort auf den Inhalt
des Schreibens; dann adressirte er sie: „An den nase-
weisen Magistrat“ und machte durch das Wort „nase“
einen Strich. Der Bürgermeister empfing den Brief
und war nun seinerseits Feuer und Flamme. Der
frevelhafte Bäckermeister wurde alsbald vorgefordert
und zur Rede gestellt über die unverschämte, über die
Massen unschickliche Adresse. „Meine Herren“, sagte
er gleichmüthig, „Sie haben es Alle gehört, was der
Herr Bürgermeister gesagt hat: wenn ein Wort aus-
gestrichen ist, so ist es so gut, als ob es gar nicht
da stünde!“

— Ein evangelischer Geistlicher in Magdeburg,
zugleich Superintendentur-Verweser, verkaufte kürzlich
— wie man sagt, auf Anregung seitens eines frommen
Schulraths — an seine Confirmanden ein sogenann-
tes „Tractätchen“, betitelt: „Die Lehre der heiligen
Schrift von den letzten Dingen“. Der Verfasser dieser
Schrift liefert eine so specielle Beschreibung der Hölle,
daß man zu der Vermuthung Veranlassung hat, daß
er sich darin längere Zeit aufgehalten habe. Er sagt:
„Schon der Anblick der Verdammten ist schauerlich.
Denn ihre Leiber werden, wie die Schrift sagt, allem
Fleische ein Greuel sein, so häßlich sind sie. Spiegeln
sie doch an ihrem Leibe und Gesichte alle Sünden und
Laster, in denen sie gelebt haben, so daß sie das leib-
haftige Abbild des Teufels sein werden. Dazu, welch'
eine Hölle ist es schon, hier auf Erden mit einer Ge-
sellschaft hochmüthiger, neidischer, jänkischer, wüthen-
der, trunkenen, h...rischer Menschen zusammen zu sein.
Und dort das ewige Zusammensein solcher Menschen,
die sich einer den andern hassen, quälen, neiden und
einander die giftigsten Vorwürfe machen, denn da sind
die Verföhrt mit den Verföhrt! Wie entseßlich ist
es z. B., wenn ich mir denke: da ist etwa ein Prediger,
der durch seine giftige Lehre und sein schädliches Bei-
spiel ganze Gemeinden vergiftet und verföhrt hat, und
die Vergifteten und Verföhrt sind da bei ihm und
sagen es ihm Tag für Tag: durch Dich sind wir hier.“

— Danzig. Im Elbinger Kreise, im Dorfe
Streckfuß, ereignete sich am 28. April das schreckliche
Unglück, daß beim Brande eines Gehöftes die beiden
erwachsenen Töchter des Besitzers ihren Tod in den
Flammen fanden, als sie mit dem Retten ihrer Hab-
seligkeiten beschäftigt waren.

— Am 6. Mai Nachmittags 4 Uhr war bei
Görlich die Eisenbahn in der Nähe des Viaducts der
Schauplatz eines traurigen Ereignisses. Beim Heran-
nähern des Zuges stürzte sich ein Mann aus den ge-
bildeten Ständen auf die Schienen und ließ sich von
dem Zuge überfahren. Der Unglückliche, der seit
einiger Zeit an Selbstmordmanie litt, war augenblick-
lich todt.

Tägliche Abfahrtszeiten der Dampfswag

Sächsisch-Schlesische S

I. Richtung Dresden — Görlitz.

A b f a h r t von	I.		III a.		III b.		V.		VII.		IX.							
	Personenzug.		Personenzug.		Personenzug.		Personenzug.		Personenzug.		Personenzug.							
	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.						
Dresden . . . Abfahrt	6	—	früh	10	—	Vtg.	1	15	Ntg.	4	30	Ntg.	7	45	Abd.	11	—	Ncht
Langebrück . . .	6	23					1	38		4	53							
Radeberg . . .	6	35		10	32		1	55		5	8		8	21		11	30	
Fischbach . . .	6	49		10	44		2	9		5	22		8	35				
Harthau . . .	7	2					2	22		5	35							
Bischofswerda .	7	15		11	6		2	35		5	48		8	55		12	1	
Demitz . . .	7	23					2	43		5	56							
Seitschen . . .	7	33		11	22		2	53		6	6		9	9				
Bautzen . . .	7	51		11	40		3	12		6	23	Abd.	9	24		12	30	
Kubschütz . . .	8	3					3	24		6	35							
Pommritz . . .	8	12		11	58		3	33		6	44		9	41				
Löbau . . .	8	38		12	23	Mtg	3	58		7	8		10	2		1	6	
Zoblitz . . .	8	48					4	8		7	18							
Reichenbach .	8	57		12	42		4	17		7	27		10	20		1	22	
Gersdorf . . .	9	5					4	25		7	35							
Görlitz . . . Ankunft	9	19	Vtg.	1	3	Ntg.	4	39	Ntg.	7	49	Abd.	10	40	Abd.	1	41	Ncht

Löbau-Bittauer und Bittau-R

I. Richtung Reichenberg — Löbau.

Zug.	I.		III.		V.		VII.							
	Personenzug		Personenzug mit Güterbefördr.		Personenzug mit Güterbefördr.		Personenzug mit Güterbefördr.							
	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.						
von Reichenberg . Abfahrt	4	25	früh.	9	20	Vtg.	12	30	Mtg.	4	15	Ntg.		
„ Machendorf . . .				9	31		12	39		4	24			
„ Kratzau . . .	4	42		9	43		12	50		4	35			
„ Grottau . . .	5	—		10	8		1	9	Ntg.	4	54			
in Zittau Ankunft	5	16		10	19		1	20		5	5			
von Zittau Abfahrt	5	36		10	44		1	46		5	31			
„ Mittel-Oderwitz . . .	5	53		11	2					5	48			
„ Ober-Oderwitz .	6	1		11	12		2	11		5	58			
„ Herrnhut	6	19		11	31		2	30		6	17	Abd.		
„ Ober-Cunnersdorf . . .	6	28		11	41					6	27			
„ Neu-Cunnersdorf . . .	6	33		11	50					6	32			
in Löbau Ankunft	6	41	früh.	11	57	Vtg.	2	49	Ntg.	6	40	Abd.		

D r e s d e n , am 7. Mai 1861.

A b f a h r t
Görlitz
Gersdorf
Reichenbach
Zoblitz
Löbau
Pommritz
Kubschütz
Bautzen
Seitschen
Demitz
Bischofswerda
Harthau
Fischbach
Radeberg
Langebrück
Dresden

von L
Ne
Ob
H
O
Mi
in Zit
von Z
G
K
Ma
in Re

mpfwagenzüge vom 12. Mai 1861 an.

he Staats-Eisenbahn.

II. Richtung Görlitz — Dresden.

Zug.	Abfahrt von	IIa.		IIb.		IV.		VI.		VIII.		X.		
		Personenzug.	Uhr. Min.	Personenzug.	Uhr. Min.	Personenzug.	Uhr. Min.	Personenzug.	Uhr. Min.	Personenzug.	Uhr. Min.	Courierzug.	Uhr. Min.	
Nacht	Görlitz . . . Abfahrt	6	—	früh	7 30	Vtg.	11 30	Vtg.	2 15	Ntg.	6 15	Abd.	1 15	früh
	Gersdorf . . .	6	20		7 50				2 35					
	Reichenbach . .	6	30		8 —		11 54		2 45		6 39			
	Zoblitz . . .	6	35		8 5				2 50					
	Löbau . . .	6	54		8 30		12 15	Mtg.	3 11		7 2		1 51	
	Pommritz . . .	7	11		8 47		12 30		3 31		7 18			
	Kubschütz . . .	7	18		8 54				3 38					
	Bautzen . . .	7	35		9 11		12 50		3 55		7 38		2 26	
	Seitschen . . .	7	51		9 27		1 5	Ntg.	4 11		7 54			
	Demitz . . .	8	2		9 38				4 22					
	Bischofswerda .	8	15		9 51		1 26		4 35		8 16		2 58	
	Harthau . . .	8	26		10 2				4 46					
	Fischbach . . .	8	38		10 14		1 46		4 58		8 37			
	Radeberg . . .	8	51		10 28		1 58		5 11		8 50			
	Langebrück . . .	8	59		10 36				5 19					
Nacht	Dresden . . . Ankunft	9	15	Vtg.	10 52	Vtg.	2 20	Ntg.	5 35	Ntg.	9 13	Abd.	3 45	früh

an-Reichenberger Eisenbahn.

II. Richtung Löbau — Reichenberg.

Zug.		II.		IV.		VI.		VIII.		X.	
		Personenzug mit Güterbefördg.	Uhr. Min.	Personenzug mit Güterbefördg.	Uhr. Min.	Personenzug mit Güterbefördg.	Uhr. Min.	Personenzug mit Güterbefördg.	Uhr. Min.	Personenzug mit Güterbefördg.	Uhr. Min.
	von Löbau Abfahrt			8 45	Vtg.	12 35	Mtg.	4 20	Ntg.	7 25	Abd.
	Neu-Cunnersdorf			9 —		12 52				7 40	
	Ober-Cunnersdorf			9 9		1 1	Ntg.			7 49	
	Herrnhut			9 23		1 15		4 58		8 3	
	Ober-Oderwitz			9 38		1 30		5 16		8 18	
	Mittel-Oderwitz			9 42		1 34				8 22	
	in Zittau Ankunft			9 54		1 46		5 31		8 34	
	von Zittau Abfahrt	6 30	früh.	10 19		2 11				9 —	
	Grottau	6 48		10 34		2 26				9 15	
	Kratzau	7 13		10 55		2 47				9 36	
	Machendorf	7 27		11 6		2 58				9 47	
	in Reichenberg Ankunft	7 40	früh.	11 19	Vtg.	3 11	Ntg.			10 —	Abd.

Königliche Staatseisenbahn-Direction.

300



Kraftt's Gasthaus zu den drei goldnen Palmenzweigen in Dresden, Neustadt, Palaisplatz Nr. 7,

an der schönsten und bequemsten Lage, in der Nähe der Eisenbahnhöfe, beider Brücken und Sehenswürdigkeiten Dresdens, bietet den geehrten Reisenden den angenehmsten Aufenthalt und empfiehlt dasselbe durch aufmerksame Bedienung und solide Preise (Zimmer mit Bett 7 $\frac{1}{2}$, 10 Ngr. 10.) der gütigen Beachtung.

Eduard Kraftt,

vormaliger Besitzer der Felsner'schen Restauration.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich hiermit mein Lager von

 **D a m p f m e h l,** 

als: Kaiseranzug Nr. 0 und Nr. 1,

und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Bruno Zieber

in **Pulsnitz**, lange Gasse Nr. 33.

Die Assicurazioni Generali in Triest

versichert bei einem Gewährleistungsfond von **16 Mill. 600,000 Gulden**:

- Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. gegen Feuerschaden,
- Güter auf Reisen gegen Transportschäden,
- gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste, feste Prämien und stellt die Policen in Preuß. Cour. aus.

Zu jeder Auskunft erklärt sich bereit

Carl Mitscher,

Districts-Agent für Bischofswerda und Umgegend.

Johann Andreas Hanschild's

vegetabilischer Haar-Balsam.

Dieser Balsam beseitigt nicht allein in kürzester Zeit das Ausfallen und Ergrauen der Haare, sondern bringt auch bei bereits eingetretener Kahlköpfigkeit die kräftigste Haarfülle bald wieder hervor.

Um das Ausfallen der Haare gänzlich zu beseitigen und auf erst kürzlich kahl gewordenen Stellen den Haarwuchs wieder zu erwecken, genügt in den allermeisten Fällen ein vierwöchentlicher Gebrauch des Balsams, wozu der Inhalt einer Flasche (zu 1 Thlr.) hinreichend ist. In einzelnen Fällen, besonders bei schon sehr lange bestehender Kahlköpfigkeit, kann dazu allerdings ein längerer, **höchstens** jedoch 6monatlicher Gebrauch desselben nothwendig werden; sollte indeß auch nach so langer regelmäßiger Anwendung in irgend einem Falle noch

kein Erfolg sichtbar sein, so wird dem betreffenden Käufer der ausgelegte Betrag **sofort unweigerlich und ohne alle Ausflüchte zurückgezahlt.**

Zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums des einmal wiedererschienenen neuen Haarwuchses bedarf es dann nur viel geringerer Quantitäten und in einem halben Jahre ist, wenigstens bei jüngeren Personen, von den früher vorhandenen kahlen Stellen, nur in seltenen Fällen noch etwas zu bemerken. Bei älteren Personen pflegt der Erfolg natürlich nicht so schnell einzutreten und bemerke deshalb, um nicht zu sanguinische Erwartungen hervorzurufen, daß es bei dem zur Zeit der Selbstanwendung seines Balsams 60 Jahr alten Erfinder eines zweijährigen Gebrauchs bedurft hat, ehe der bis dahin fast gänzlich kahle Kopf sich wieder mit so dichtem, langem und dunkeltem Haar vollständig bedeckte, wie es heute allgemein an dem **jetzt 68jährigen** Greise bewundert wird.

Recht und direct aus der Hand des hier lebenden Erfinders ist derselbe **nur bei mir und in Ober-Neufirch** allein bei Herrn Fabrikant **C. A. Holtsch** in Originalflaschen à 1 Thlr., halben Flaschen à 20 Ngr., Viertelflaschen à 10 Ngr. zu haben.

Jul. Kraße Nachfolger,
Leipzig, Dresdner Straße Nr. 2, neben der Post.

Neue Rigaer und Bernauer Reinsaat,
neuen Schlesischen Sack-Reinsaamen,
rothen und weißen Kleesaamen,
empfehlen in vorzüglich schöner Qualität und billigsten Preis
C. E. Guste & Sohn.

Verkauf der ächten **Alizarin-Finte**

patentirt für Sachsen, Hannover, Belgien und Frankreich à Flasche 3, 6 und 10 Ngr. bei
Friedrich May
in Bischofswerda.

Auskunft u. Nachweis jeder Art
ertheilt und vermittelt Redacteur **Schanz**, Dresden,
Schloßstraße 22, I., Vertrauenssachen unter größter
Verschwiegenheit.

25 Ctr. Kleehen u. 2 Schock Gerstenstroh
sind zu verkaufen bei
August Ahner, Ramenzer Straße Nr. 24.

Kartoffeln, Haferstroh,
Spreu und Heberkehr liegen zum Verkauf bei
C. G. Franke am Altmarkt.

Hausverkauf.

Ein neugebautes **Haus**, herbergstrei, schön eingerichtet, mit einem schönen Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Dasselbe würde sich wegen der guten Lage zum Trocknen, des aushaltenden Brunnens und des ganz nahe am Hause vorüberfließenden Flüsschens vorzüglich für einen Gerber, Färber oder Löpfer eignen. Preis 1700 Thlr., 500 Thlr. können darauf stehen bleiben und sind einer Kündigung nicht unterworfen.

Näheres ertheilt der Besitzer

Friedrich Priegel
in Wilsdruff.

Holz-Auction.

Auf Rammenauer Revier soll **Dienstag, den 21. Mai d. J.**, eine Partie hartes und weiches Abraum-Reißig gegen sofortige baare Bezahlung verauctionirt werden.

Der Anfang ist früh 8 Uhr auf dem Holzschlage bei der Kundenbuche.

Rammenau, den 10. Mai 1861.

Herrmann.

Bäckerei-Verkauf.

Meine in Ober-Puhlan gelegene **Weiß- und Brodbäckerei**, welche seit ihrem 10jährigen Bestehen schwunghaft betrieben wurde, soll Veränderungs halber sofort verkauft werden. Dieselbe besteht in einem massiven zweistöckigen Hause mit 3 Stuben, 5 Kammern und Keller, alles im besten Stande und gut ausgebaut.

Selbst-Käufer wollen sich wenden an den Besitzer

C. G. Friedrich.

Gutsverkauf.

Das unter Nr. 7 in Leutwitz gelegene **Gut** mit 31 Acker Areal und 564 Steuereinheiten belegt, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.



Die Nahrung

Nr. 26 zu **Pießschwitz** mit 7 Ackern 171 Quadratruthen und 183,80 Einheiten ist zu verkaufen.

Näheres ist daselbst und bei **Peter Röttsche** in Gnaschwitz zu erfahren.

Das Pfingstschiessen in Bischofswerda

beginnt den 20. Mai und endet mit dem 22. d. M.

Das unterzeichnete Directorium ladet alle Freunde von Volksfesten dazu ergebenst ein und veranlaßt gleichzeitig Diejenigen, welche mit Schaustellungen u. s. w. das Schießen besuchen wollen, sich wegen der Plätze, soweit solche überhaupt abgegeben werden können, bis spätestens zum 15. Mai d. J. bei dem Schützen senior Hrn. Kupferschmiedmeister **Zimmermann** hier anzumelden.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Neue Fahrpläne

der **Sächs.-Schles. Staatseisenbahn**, sowie der **Löbau-Zittauer und Zittau-Reichenberger Eisenbahnen**, welche vom 12. Mai d. J. an in Kraft treten, sind für **1 Ngr.** zu haben bei

Friedrich May.

Achtung!

Zur gütigen Benutzung meiner nunmehr **elegant eingerichteten Regalbahn** lade ich das geehrte Publicum hierdurch freundlichst ein
Ad. Reichenbach.

Ein Waffenrock

ist zu verkaufen beim

Schneidermeister Ulbrig.

Ein mir am 9. d. M. auf dem Wege von Gistra nach Bischofswerda zugelaufener **Hund** kann der rechtmäßige Eigentümer gegen Erstattung der Insetionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten bei
L. Kind.

Der Anstehener einer am Himmelfahrtstage Abends im Schramm'schen Local vertauschten **seidnen Mütze** wird ersucht, dieselbe wieder umzutauschen bei
Carl Krug.

Bandwurm

wird binnen wenigen Stunden gefahrlos und sicher beseitigt. — Näheres brieflich.

Hedelwig b. Leipzig. Dr. med. Ludwig Ernst.

30 Schock

sehr kernige **Pieferne Breter**, von $\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{8}$ Zoll Stärke, dergleichen **Zaunriegel** und **Schwarden** stehen zum Verkauf bei

Pulsnitz. Wilhelm Leistmann.

Einladung

der Herren Mitglieder der Bischofswerdaer Lehrerconferenz, weisnißchen Antheils, zu der ersten diesjährigen Conferenz, **Mittwoch, den 15. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr**, im **Gericht zu Weickersdorf.**

Der Vorsitzende.

Die Börsen- und Producten-Preise haben sich unwesentlich verändert. (Wiener Banknoten 69 $\frac{1}{2}$.)

Redaction, Druck und Verlag von **Friedrich May** in Bischofswerda.

Künftigen Donnerstag

die jüngsten Hefen

bei **Louis Weisner, Rameitzer Straße.**

Falkenberg.

Sonntag, den 19. Mai, erster Pfingstfeiertag,

Extra-Concert,

gegeben vom **Trompeterchor der reitenden Artillerie**, wozu ergebenst einladet

G. Friedrich, Restaurateur.

Erblehngericht zu Weickersdorf.

Morgen, Sonntag,

Tanzmusik und frische Plinzen, wozu ergebenst einladet
Hartmann.

1 Ducaten Belohnung

fibere ich Demjenigen zu, welcher mir den frechen Dieb anzeigt, so daß ich ihn gerichtlich belangen lassen kann, der mir am vergangenen Himmelfahrtstage in den Vormittagsstunden zwischen 8 und $\frac{1}{2}$ 11 Uhr $\frac{3}{4}$ Ellen noch ungeschorenes **seines schwarzes Tuch** von meinem Rahmen auf dem Kohlheim'schen Garten abgeschnitten und entwendet hat.

Julius Andrae.

Das Gehen auf meiner Wiese wird alles Ernstes bei Pfändung und gerichtlicher Anzeige verboten.
Schmölln, den 7. Mai 1861.

Karl Walde.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen am Sonntage **Graudi** (Brandgedächtnißfeier):

Vormittags: Hr. Sup. M. **Ischucke**. Joh. 15, 26—16, 4.

Nachmittags: Hr. Archidiacon. **Rehbock**.

Johannis 14, 12—17. 2. Petri 1, 2—4. Hebr. 8, 1—2.

(Die Beichtrede hält Hr. Superintendent M. **Ischucke**.)

Geboren: den 1. Mai dem hies. Tuchfabricanten **Wähner**

eine T.; den 3. dem hies. Bahnhofsinpector **Müller** eine T.;

den 5. dem hies. Bgr., Haus- und Feldbes. **Hause** eine T.

Gestorben: den 3. Mai ein S. des hies. Tuchmachers

Töpfer, 3 M., alt; den 4. ein S. des hies. Bgr. u. Tuch-

machers **Bär**, 2 $\frac{1}{2}$ J., alt; den 8. ein S. des Tagearbeiters

Pahsch in **Geißmannsdorf**, 5. M., alt.